

schläge zur Planung eines religionspädagogischen Informations- und Dokumentationsdienstes.

Wir müssen für jede Arbeit dankbar sein, die darauf angelegt ist, dem Religionslehrer zu helfen, die großen Schwierigkeiten, die heute auf ihn zukommen, zu meistern. Die zahlreichen Abmeldungen vom RU in den Oberklassen vieler höherer Schulen in der Bundesrepublik sind ein Alarmzeichen. Das gilt für den katholischen Bereich genau so wie für den evangelischen. Wenn das Buch auch zunächst für die ev. Religionslehrer geschrieben wurde, so gelten seine Aussagen im großen und ganzen auch für die katholischen. Man mag da und dort vielleicht die Akzente etwas anders setzen oder in einzelnen Dingen anderer Meinung sein. Jedenfalls wird der Religionslehrer, der das Buch durchstudiert, wertvolle Anregungen und echte Hilfen für seinen Unterricht erhalten.

Linz

Bruno Schilling

SCHMIDT HEINZ G. (Hg.), *Mit jungen Leuten*. Handbuch für die Jugendarbeit. Mit einem Lehrbuch, einem Lesebuch und einem Register. (228.) (Pfeiffer-Werkbücher 100.) München 1971. Kart. lam. DM 12.80, sfr 16.—.

Die Stellungnahme eines Lesers zu einem Buch hängt nicht zuletzt von den Erwartungen ab, mit denen er an es herangeht. Der Untertitel verspricht viel, desgleichen die Einleitung, in der sich die zehn Autoren (Psychologen, Pädagogen, Soziologen, Theologen) vorstellen und den Leser darauf vorbereiten, daß sie ihm keinesfalls „Rezepte“ liefern wollen, sondern — und das wird im ersten Beitrag des Hg.s noch deutlicher — an seine Offenheit und Phantasie appellieren. Dies ist dazu angetan, im Leser Neugier und Hoffnung auf Brauchbares zu wecken, und er (in diesem Fall der Rezensent) folgt zuerst dem Impuls, sich die Literaturliste im Anhang anzusehen. Hier erlebt er allerdings eine Enttäuschung: in einer Vorbemerkung dazu versucht Hg. allerdings die sofort auffallende Subjektivität und Einseitigkeit der Literaturangaben durch die Bemerkung zu entschärfen, daß die Auswahl subjektiv sei, die sich gleichwohl zumeist mit grundlegenden Werken der Jugendarbeit befasse. Wenn die Subjektivität jedoch so weit geht, daß beispielsweise unter dem Stichwort „Schule“ nur drei eher polemische Publikationen angeführt werden, die doch wohl nicht als grundlegend angesehen werden können, ist man versucht, von einer geradezu manipulativen Meinungsbildung zu sprechen. Ähnliches trifft zu beim Stichwort „Aufklärung“; das Stichwort „Sexualpädagogik“ hingegen bietet eine ziemlich bunte Auswahl mit immerhin zwei grundlegenden Werken. Bei anderen Stichworten, z. B. „Lesen“, „Jugendpsychologie“, „Gesellschaft“ etc., sind die

Literaturangaben mager und nicht immer auf dem letzten Stand. Die Verwendbarkeit vieler hier zitierter Arbeiten für den Jugendleiter wäre noch näher zu untersuchen. Auf jeden Fall scheint die Bezeichnung „Lexikon“ für diese Literaturliste eher übertrieben zu sein.

Nach diesen kritischen Betrachtungen der Literaturliste nun zu den Originalbeiträgen des Buches: Im 1. Teil, der sich „Lehrbuch“ betitelt, wird unter den Überschriften „Zusammenleben“, „Rollenverhalten“, „Vom Vermitteln“, „Auftrag der Kirche“, „Menschlichkeit“ u. a. viel Konkretes und Brauchbares gesagt. Die Zielvorstellung der Autoren geht auf eine freie, phantasievolle und nicht autoritäre Ausrichtung der Jugendarbeit. Der 2. Teil, „Lesebuch“, bringt außer einer Tonbandmitschrift eines Referates von Friedrich Mayer, gehalten bei der Bundeskonferenz der Kath. Jugend Österreichs im Frühjahr 1970, und einem Briefwechsel mit dem Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit über Fragen der außerschulischen Jugenderziehung, vier Interviews mit holländischen und zwei mit deutschen hauptamtlich in der Jugendarbeit Tätigen. Besonders das Referat von Prof. Mayer und die Interviews mit den Holländern zeigen, welches Maß an Bereitschaft und Mut zum Umdenken die Arbeit für und mit der Jugend heute fordert. Damit werden einige wichtige Anstöße zur Diskussion und zum Weiterdenken gegeben. Zum umfangreichen Adressenteil, der für die Jugendleiter in Deutschland sicherlich eine Hilfe darstellt, sei noch mit Bedauern vermerkt, daß Österreich und die Schweiz nicht berücksichtigt wurden.

Im ganzen gesehen bietet dieses „Handbuch“ zwar etwas disparate, aber im einzelnen interessante Resümées aus wichtigen Gebieten der Jugendpsychologie und Jugendarbeit.

Linz

Josef Mayr

HILLER-KETTERER INGEBORG, *Kind-Gesellschaft-Evangelium*. Theologisch-didaktische und soziopolitische Überlegungen zu Unterrichtsversuchen in der Grundschule. (152.), Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1971, Paperback DM 14.50.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Verfasserin geht es um einen gesellschaftsbezogenen Religionsunterricht. Dieser soll die Schüler zur konstruktiven Gesellschaftskritik und Gesellschaftsveränderung befähigen helfen. Diese Zielsetzung wird nun nicht einfach vom grünen Tisch aus vorgeplant, sondern erwächst hauptsächlich aus der Unterrichtspraxis und ihrer nachfolgenden Reflexion. Dabei kommt der Autorin zweifellos ihr Studium der Erziehungswissenschaften, der Politik, der Philosophie und Theologie zugute.

Die Lektüre dieses sehr problemoffen angelegten Buches vermag einen nachhaltigen